Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Sonnabend, den 23. Mai 1936

Nr. 141 Jahrgang 14

Einzelnummer | Lodz 4 Seiten 10 Gr. | Schlesien 8 Seiten 25 Gr.



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Zuspitzung der Lage in Palästina.

Arabische Sabotageakte. — Große Erregung in englischen Kreisen. Die Juden organisieren einen Selbstschutz.

Jerusalem, 22. Mai. Der Sprecher der Araber von Jaffa erklärte, es seien neue Unruhen in Jaffa zu befürchten, falls die Löschung von Waren in Tel Aviv während der letzten 24 Stunden nicht sofort eingestellt werde. Militärabteilungen besetzten alle wichtigen Punkte, wie die Petroleumfelder, die Post und andere wichtige Gebäude. **Die Araber haben Sabotageakte angedroht. Die englischen Behörden haben Nachricht erhalten, daß von den Arabern im Hafen von Tel Aviv mehrere Minen gelegt worden seien. In Jaffa sind bereits zwei englische Minensucher eingetroffen.**

London, 22. Mai. Auf der Straße Tel Aviv—Jerusalem ist es gestern zu einem Zusammenstoß zwischen Arabern und englischen Soldaten gekommen, wobei vier Soldaten verletzt wurden, von welchen zwei im Krankenhaus starben. Diese Tatsache hat in den englischen Kreisen Palästinas große Erregung hervorgerufen. Beim englischen Kommissar erschien eine Offiziersabordnung, die die Verhängung des Belagerungszustandes über ganz Palästina verlangte.

Aus der Provinz kommen immer neue Meldungen über Ueberfälle und Brandstiftungen. Wie die englischen Korrespondenten berichten, haben die jüdischen Kolonisten jetzt überall einen Selbstschutz eingerichtet. Fast jede jüdische Kolonie ist mit Stacheldraht umgeben, wobei auch vielfach Schützengräben ausgehoben wurden.

Weiter berichten die Zeitungskorrespondenten, daß gegenwärtig eine Reinigung der Polizei in Palästina von Arabern durchgeführt wird. In Jerusalem seien 80 arabische Polizisten entwaffnet und entlassen worden. An ihre Stelle wurde eine Hilfspolizei eingestellt, die sich zum Teil auch aus jüdischen Freiwilligen zusammensetzt.

Wie der englische Kommissar von Palästina erklärte, sind zur Beherrschung der Lage mindestens 5000 Soldaten nötig. Die Juden haben bereits zu wiederholten Malen die Forderung gestellt, man möge ihnen gestatten, eine militärische Macht zu bilden, damit sie mit den Arabern abrechnen können. Es wird gegenwärtig eine Registrierung der früheren Jüdischen Legion und der ehemaligen jüdischen Angehörigen des englischen Heeres durchgeführt.

Die telephonische Verbindung zwischen Jerusalem und Jaffa ist unterbrochen. Deshalb ist auch die telephonische Verbindung Jerusalem—Kairo unterbrochen.

Oesterreichs Arbeiter fordern Freiheit.

Ein Vorstoß bei Bundeskanzler Schuschnigg.

Jetzt wird bekannt, daß die österreichischen Arbeiter einen sehr bedeutsamen Vorstoß unternommen haben, um die Wiederherstellung ihrer Freiheiten zu erreichen.

Am 30. April begab sich eine Delegation aus einer in der Wiener Arbeiterkammer tagenden Konferenz zum Bundeskanzler Schuschnigg, um ihm die Forderungen der österreichischen Arbeiter zu überbringen. Diese Forderungen wurden in einem Memorandum festgehalten, das die Abordnung dem Bundeskanzler übergab. An der Abordnung waren Vertrauensmänner aus fast allen Wiener Großbetrieben, vor allem aber aus der Metallindustrie, beteiligt. An der Konferenz in der Arbeiterkammer hatten mehr als 100 Betriebsobmänner teilgenommen.

Das dem Bundeskanzler überreichte Memorandum enthält ein Bekenntnis zur Unabhängigkeit Oesterreichs, verlangt aber mit der größten Entschiedenheit **die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und politischen Rechte der Arbeiterklasse.**

In dem Memorandum heißt es, daß die ungeheure Erregung der Arbeiterschaft nicht nur aus den Vorgängen der letzten Zeit zu erklären sei, sondern daß die letzte Ursache in den Ereignissen vom Februar 1934 zu finden ist.

Es werde immer deutlicher, daß zwischen den Zusagen, die nach den Februarereignissen gemacht wurden und den wirklichen Ereignissen auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet ein sichtbarer und weitgehender Gegensatz besteht. Die Löhne und Gehälter würden trotz ständig gesteigerter Lebenshaltungskosten ständig gekürzt. Die Preissenkungsaktion bleibe weit hinter den Erwartungen zurück, die Erneuerung der Kollektivverträge stoße auf den Widerstand der Unternehmer. Bestehende Verträge würden verschlechtert oder nicht eingehalten und die Gewerkschaft sei nicht imstande, diesem Uebelstand abzuhelfen. Oesterreichs Arbeiterschaft, politisch und gewerkschaftlich gut durchschult, erkenne klar und deutlich die tieferen Ursachen des sozialen Rückschrittes.

Vor aller Oeffentlichkeit bekenne sie sich dazu, daß eine wirkliche Besserung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse nur zu erreichen sei, wenn der Arbeiter- und Angestelltenschaft das volle Selbstbestimmungsrecht in freien und unabhängigen Organisationen gegeben wird. Sie verlange Selbstverwaltung und Selbstbestimmung in allen den Interessen der Arbeiter und Angestellten dienenden Organisationen. Selbstverwaltung und Selbstbestimmung sei allerdings nicht jener Zustand, der heute als „Selbstverwaltung und Selbstbestimmung“ hingestellt werden.

Das Memorandum fordert dann eine wirtschaftliche und politische Generalamnestie und verweist darauf, daß Oesterreich in seinem Kampfe um die Unabhängigkeit alle Kräfte heranziehen müsse, die für diese Unabhängigkeit eintreten.

Wenn die Regierung um die Unabhängigkeit Oesterreichs kämpfen wolle, dann müsse sie den Zustand aufheben, der die Arbeiter und Angestellten unter ein Sonderrecht stellt und sie zu Menschen zweiterKategorie macht. Arbeiter und Angestellte dürften heute weder ihre Gesinnung frei bekunden, noch ihre Meinung sagen, noch sich in freien, unabhängigen Organisationen zusammenschließen. Die Wiederherstellung der Freiheitsrechte für die Arbeiterschaft sei das Gebot der Stunde.

Eine Boykottaktion gegen Baumwolle und Jute.

Die Bevölkerung Polens soll nur Leinenstoffe kaufen.

In Warschau fand eine Sitzung eines Organisationskomitees für den Kampf gegen Baumwolle und Jute statt. An der Sitzung nahmen u. a. teil die Abgeordnete Frau Prystor, der Abg. Dembicki, ein Delegierter des Wojewodschaftsamtes, der Direktor der staatlichen Landwirtschaftsbank usw. **Beschlossen wurde, den Boykott aller** Waren zu erklären, die aus Baumwolle und Jute, welche Rohstoffe bekanntlich aus dem Auslande eingeführt werden, hergestellt werden. Zugleich soll die Bevölkerung aufgerufen werden, die aus polnischem Flachs hergestellen Leinenstoffe zu kaufen. An den Staatspräsidenten wurde die Bitte gerichtet, eine Beschränkung der Baumwoll- und Juteeinfuhr anzuordnen. Von diesen Beschlüssen wurden in Telegrammen auch der Ministerpräsident, der Generalinspekteur der Armee, sowie die Minister für Landwirtschaft, **Handel und Krieg in Kenntnis gesetzt.**

Ein Kabinett wird geboren.

Wer regiert in Frankreich? Genau genommen: niemand. Die Regierung Sarraut ist weiter im Amt, gewiß, aber sie beschränkt sich auf die Führung der Geschäfte die ohne einschneidende politische Entscheidungen erledigt werden können. So erklärt sich auch das äußerlich ganz zurückhaltende Auftreten des Staatsministers Paul-Boncour in Genf, der an Stelle Flandins die Regierung vertrat. — Die Regierung Leon Blum ist erst im Werden, aber schon jetzt gilt jedes Wort Blums nicht weniger als das künftige des Regierungschefs . Wie stark hebt sich die Vorbereitung der neuen Regierung von früheren Regierungswechseln ab! Der erste Akt de sneuen Mannes: die öffentliche Debatte im Landesrate der Sozialistischen Partei; sie galt nicht allein dem Vertrauensvotum der Partei für Blum und dem im Namen der Aktionseinheit an die Kommunisten gerichteten Appell ,die Teilnahme an der Regierung nicht abzulehnen. Vielmehr drückte sich das Kraftbewußtsein der Partei in dem Entschlusse aus, wenn nötig allein mit einer reinen sozialistischen Parteiregierung die Verantwortung für die Durchführung des Volksfrontprogramms zu übernehmen. Wie stark die Sorge der Partei in Zukunft der Organisierung einer festen Basis in den arbeitenden Massen zu dienen habe, ohne die die parlamentarische Aktion der Regierung undurchführbar sein werde, kam in den Reden führender Parteifunktionäre deutlich zum Ausdruck.

Daß die Radikalsozialen und die Sozialistische Union sich dem Appell der Sozialisten zur Regierungsteilnahme kaum entziehen würden, war anzunehmen Trotzdem werden auf der bevorstehenden Tagung der erweiterten Zentrale der Radikalsozialisten auch die gegnerischen Stimmen laut werden.

Inwieweit die Entscheidung der Kommunisten, endgültig die Mitwirkung an der Regierung abzulehnen, die Massen enttäuscht, ist schwer zu sagen. Denn gegenwärtig ist die Siegeszuversicht der Arbeiterparteien unbeschreiblich groß und kommt in allen Kundgebungen der Massen fast Tag für Tag mitreißend zum Ausdruck. Sicherlich aber steht die kommunistische Entscheidung kaum in Uebereinstimmung mit der Linie, die die Partei mit dem Volksfrontkurs eingeschlagen hatte. Soweit sich die Kommunisten nicht auf eine Abstimmung des Parteikongresses von Villeurbanne vor zweiundhalb Monaten berufen, begründen sie ihre Haltung mit dem Wunsche, der neuen Regierung alle Schwierigkeiten und Angriffe zu ersparen, die sich aus der Teilnahme der Kommunisten ergeben würden . Kein eben sehr kampfesmutiges Argument für eine Partei, die sich rühmt, der Sieger des Wahlkampfes geworden zu sein! In Wirklichkeit wollen sich die Kommunisten nicht gleich nach ihrem großen Wahl erfolg den unsicheren Folgen der Teilnahme an der Regierungsverantwortung aussetzen, sondern streben mit Eifer danach, die Sprecher des Volkes gegenüber der neuen Regierung und die Verteidiger des Volksfrontprogramms sowohl der Blum-Regierung, als auch ihrer Gegnern gegenüber zu werden. Dabei leitet sie die Hoffnung, sowohl bei den künftigen Erfolgen Blums als auch im Falle eines Versagens der neuen Regierung die Nutznießer der Lage zu werden, eine etwas gewagte Rechnung, wenn man bedenkt, wie wenig die öffentliche Meinung und das Wählervotum, vor allem im zweiten Wahlgang, die Parteien der einen Volksfront voneinander unterschieden hat. Viel näher liegt die Annahme, daß ein künftiges Versagen der Volksfrontregierung ganz anderer Lagern zugute kommen würde.

In jedem Falle trägt die Entscheidung der Kommunisten trotz aller Proklamationen der organischen Partei-Einigungswünsche und des Willens zur internationalen Aktionseinheit der sozialistischen und kommunistischen Parteien nicht dazu bei, den Massenwünschen nach einer Verengerung des Verhältnisses zwischen den Arbeiterparteien in Frankreich zu entsprechen. Die Kommunistische Partei will auch jetzt ihre Aufgabe in der Schaffung von Volksfrontkomitees sehen, ohne daß davon die Rede wäre, an diese durchaus nicht von der Hand zu weisende Arbeit in Anlehnung an die Massenorganisationen vor allem der Sozialistischen Partei heranzugehen.

Sehr bedeutungsvoll erscheint die Entscheidung der **Gewerkschaften**, in der Form eines dafür besonders zu schaffenden technischen Organismus der Regierung Blum bei der Bewältigung der unmittelbaren Gewerkschaftsforderungen zur Seite zu stehen. Hier wird der Regierung ständig der mächtige Antrieb zugute kommen, den besonders nach der Gewerkschaftseinigung der Allgemeine Arbeitsverband in Richtung einer durchgreifenden Verbesserung des Lebensniveaus der französischen Arbeiterschaft auszuüben vermag. Die besondere Bedeutung des künftigen direkten Kontaktes zwischen Regierung und Gewerkschaften wird in der mehr oder weniger unmittelbaren Fühlung des Ministeriums mit der Masse der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter über den Rahmen der rein parlamentarischen Vertretung durch die Arbeiterparteien hinaus liegen.

So gehen Frankreich und die Sozialistische Partei der ersten sozialistisch geführten Regierung in Frankreich entgegen. Ihr Entstehen wird durch neuartige Umstände bestimmt: das Gefühl der **Massen**, mit ihrem Drang zum Neuen die Lebensgrundlage der neuen Regierung zu sein, das Gefühl der **Führer**, das Vertrauen der Massen hinter sich, die geschichtliche Zukunft der Bewegung in den Händen zu halten.

Radikale für Volksfrontregierung.

Paris, 22. Mai. Als Auftakt für die Beratungen des Vollzugsausschusses der radikalsozialen Partei traten am Freitag vormittag die Präsidenten und Generalsekretäre der radikalen Departementsverbände im Beisein des Parteivorsitzenden Daladier zusammen. Mit allen gegen eine Stimme wurde eine Entschließung angenommen, die dem Vollzugsausschuß vorgeschlagen werden wird, und in der es u. a. heißt:

„Der Vollzugsausschuß der radikalsozialen Partei billigt die Erklärungen, die der Parteivorsitzende im Namen des Parteivorstandes abgegeben hat, und ist der Ansicht, daß die Pflichten der radikalsozialen Partei gegenüber der Republik und der Nation angesichts der inneren und äußeren Schwierigkeiten **ihr ganze und loyale Mitarbeit an der zur Durchführung des Programms der von der Volksfront gebildeten Regierung erfordert.** Er beauftragt die zuständigen Parteistellen, die Bedingungen und Umstände dieser Beteiligung zu prüfen und festzustellen."

Die Versammlung befaßte sich ferner mit der Frage des Stimmzwanges der Kammergruppe und kam zu dem Beschluß, die Kammergruppe zu einheitlichen Abstimmungen in allen wichtigen Fragen aufzufordern.

Paris, 23. Mai. Die Sitzung des Vollzugsausschusses der radikalsozialen Partei am Freitag abend begann mit ziemlicher Verspätung. Daladier erstattete einen allgemeinen Bericht, wobei er auch die Außenpolitik in großen Umrissen streifte. Nach ihm sprach noch eine Reihe von Rednern, die lediglich innere Parteiangelegenheiten berührten. Verlangt wurde die Heranziehung der jungen Elemente. Ausbau der Propaganda und dynamische Neubelebung der Partei. Die Redner forderten weiterhin Säuberung der oberen Verwaltungsposten und der Generalstäbe (Armee, Polizei, Marine udn Justiz) von allen nichtrepublikanischen Elementen.

Mit allen gegen eine Stimme nahm der Vollzugsausschuß eine Tagesordnung an, die eine bedingungslose Beteiligung der Radikalsozialen an der kommenden Volksfrontregierung fordert. Die große Ueberraschung der Sitzung war die, daß — entgegen der allgemeinen Erwartung — Herriot, dem bekanntlich von Leon Blum das Außenministerium in der neuen Regierung angeboten worden war, nicht das Wort genommen hat. Wie dieses Schweigen Herriots auszulegen ist, wird abzuwarten sein.

Am Sonntag Tagung des Verbandes der Legionäre in Warschau.

Große Rede der Generale Rydz-Smigly und Slawoj-Skladkowski angekündigt.

Am kommenden Sonntag findet in Warschau eine Delegiertentagung des Verbandes der ehem. Legionäre statt. Es wird dies die erste Tagung des Legionärverbandes nach dem Tode des Marschalls Pilsudski sein. Auf der Tagung wird u. a. der Generalinspekteur der Armee, General Rydz-Smigly, eine Rede halten, der man in politischen Kreisen große Bedeutung beimißt. Man spricht auch davon, daß General Rydz-Smigly in dieser Rede den letzten Willen des Marschalls Pilsudski bekanntgeben wird. Ueberdies soll Ministerpräsident General Slawoj-Skladkowski eine Rede halten und darin sein Regierungsprogramm entfalten.

Kolonialminister Thomas zurückgetreten

London, 22. Mai. Kolonialminister Thomas hat am Freitag sein Rücktrittsgesuch eingereicht, das vom König angenommen wurde.

In einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Baldwin weist Kolonialminister Thomas zur Begründung seines Rücktritts darauf hin, daß die Art und Weise, in der sein Name und seine Privatangelegenheiten im Verlaufe der Untersuchung der Versicherungsangelegenheit behandelt wurden, ihm ein Verbleiben als Mitglied der Regierung unmöglich mache.

Die Zentraldruckerei der kommunistischen Partei Bulgariens ausgehoben.

Sofia, 22. Mai. Die politische Polizei hat einen neuen Schlag gegen die zunehmende kommunistische Arbeit in Bulgarien geführt. In einem Hause am Rande der Hauptstadt wurde die Zentraldruckerei der illegalen kommunistischen Partei aufgedeckt, in der das verbotene Organ der Partei „Arbeiterzeitung" gedruckt und für den illegalen Versand vorbereitet wurde. Im Zusammenhang damit sind 14 Personen verhaftet worden, unter denen sich auch einige kommunistische Funktionäre befinden.

Lodzer Tageschronik.

Die Streikbewegung in den Fabriken.

Der in der vorigen Woche in der Fabrik von **Jarisz**, Dombrowska 17, erneut ausgebrochene Okkupationsstreik dauert weiter an. Es streiken hier 230 Arbeiter. Da die bisherigen Verhandlungen zwischen der Fabrikleitung und den Arbeitern kein Ergebnis gezeitigt haben, hat der Arbeitsinspektor nunmehr eine Konferenz angesetzt.

In der Knöpfefabrik von **Matecki**, Petrikauer Straße 156, ist es gleichfalls zu einem Okkupationsstreik gekommen. Hier wurde von seiten der Fabrikleitung die vollständige Schließung der Fabrik angekündigt, weshalb alle Arbeiter gekündigt wurden. Da die Arbeiter aber annahmen, daß es sich hierbei nur um einen Vorwand handelt, um die unbequemen Arbeiter zu entlassen, verlangten sie von der Fabrikleitung die Zusicherung, daß falls die Fabrik wieder in Betrieb gesetzt werden wird, alle alten Arbeiter wieder eingestellt werden würden. Die Fabrikleitung wollte eine solche Zusicherung nicht geben und so traten die Arbeiter, 60 an der Zahl, in den Okkupationsstreik. Von dem Konflikt wurde der Arbeitsinspektor in Kenntnis gesetzt.

In der Strumpffabrik von **Tram**, 1. Mai-Allee 14, brach vor einigen Tagen ein Okkupationsstreik aus. Auch hier wurde die Schließung der Fabrik angekündigt. Den Arbeitern kommen noch große Lohnrückstände zu, die die Gesamtsumme von 12 000 Zloty erreichten. Die Arbeiter beschritten den Gerichtsweg und erreichten eine Sicherung ihrer Forderung auf den Maschinen.

In der Fabrik von **Jelenkiewicz**, Kosciuszko-Allee 10, wo vor drei Wochen ein Okkupationsstreik ausbrach, dauert der Streik an. Es besteht auch noch keine Aussicht für eine baldige Beilegung des Streiks.

Auch in der städtischen mechanischen Werkstatt in der Przejazd 26 ist es wegen der Berechnung des Lohnes zu einem Konflikt gekommen. Die Angelegenheit wurde den Verbänden übergeben.

Zgierz. Lohnkonflikt. In der Fabrik „Trojkont" ist es wegen Herabsetzung der Löhne zu einem ernsten Konflikt zwischen der Fabrikleitung und den Arbeitern gekommen. Die Arbeiter haben sich an ihren Verband gewandt, der die entsprechenden Schritte einleitete. Die Arbeiter erklären, zum Streik zu greifen, falls der Konflikt nicht bald geregelt werden wird.

Zwei schwere Unfälle.

Junger Mann von der Straßenbahn tödlich überfahren, ein anderer schwer verletzt.

Gestern abend ereignete sich vor dem Hause Petrikauer Straße 176 ein tragischer Unfall. Hier fuhr in Richtung des Reymont-Platzes auf einem Rade der 20-jährige Julius Rot aus Ruda-Pabianicka, Garapicha 56. Der junge Mann geriet hierbei unter eine in derselben Richtung fahrende Straßenbahn, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Man rief sofort die Rettungsbereitschaft herbei, die ihn ins Bezirkskrankenhaus überführte, doch starb Rot bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Kurz darauf ereignete sich ein zweites Unglück in der Petrikauer Straße. Und zwar wollte ein Mann, der sich als der Waclaw Olsiecki herausstellte, unweit des Reymont-Platzes von einer Straßenbahn abspringen. Dabei stürzte er hin und zog sich einen Schulterknochenbruch sowie schwere Verletzungen am Kopfe zu. Auch in diesem Falle wurde der Verunglückte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft. Die Aerzte befürchten, daß Olsiecki auch eine Gehirnerschütterung davongetragen hat.

Drei weitere Unglücksfälle.

In der Zgierskastraße wurde der 48 Jahre alte städtische Angestellte Czeslaw Nowakowski von einem Auto überfahren. Nowakowski erlitt allgemeine schwere Verletzungen sowie eine Gehirnerschütterung und wurde von der Rettungsbereitschaft in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft. — Vor dem Hause 11. Listopadastraße 68 wurde der 12jährige Abram Hercygier, als er über die Straße laufen wollte, von einem Militärmotorrad überfahren. Der Knabe erlitt einen Beinbruch und mußte einem Krankenhaus zugeführt werden. — In der Rzgowskastraße wollte die 42jährige Itta Zgierska, wohnhaft Nowo-Zarzewska 3, den Fahrdamm überschreiten. In dem Moment kam ein Auto herangefahren, von welchem die Frau überfahren wurde. Die Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft nach Hause geschafft.

Wieder unentgeltliche Eisenbahnfahrten für Schüler.

Die Schulbehörden haben sich an die Eisenbahnverwaltung mit der Bitte gewandt, in diesem Jahre in der Ferienzeit wiederum den Schülern, die sich in Begleitung älterer Personen befinden, freie Eisenbahnfahrt zuzugestehen. Die Eisenbahnbehörden haben dieser Bitte stattgegeben, da diese Art Entgegenkommen an die Schulkinder sehr zu Hebung des Touristenverkehrs beiträgt. Kinder können jedoch nur dann unentgeltlich fahren, wenn die erwachsene Person eine normale Fahrkarte auskauft.

Aenderungen im Zufuhrbahnverkehr.

Die Direktion der Lodzer Zufuhrbahnen hat für die Sommerzeit Aenderungen im Nachtverkehr eingeführt, und zwar wird der Nachtzug, der Lodz bisher um 23.40 Uhr verließ, jetzt vom Reymont-Platz um 24.00 Uhr abfahren und der nächste Nachtzug statt um 0.35 erst um 0.55 Uhr. Außerdem sind auch im Nachtverkehr mit Tuszyn, Zgierz und Ozorkow Aenderungen eingetreten treten.

Weiterbestehen der Nachtsteuer in den Restaurants.

Vor einiger Zeit wandte sich die Organisation der Restaurateure an die Behörden um Aufhebung der sogenannten Hockersteuer, die in den Restaurants in Höhe von 50 Groschen von jeder Person nach 12 Uhr nachts zugunsten des Arbeitsfonds erhoben wird. Das Gesuch ist abschlägig beantwortet worden.

Gebäck muß gekennzeichnet sein.

Die Verwaltungsbehörden haben an die Bäckermeisterinnung ein Schreiben gerichtet, in welchem daran erinnert wird, daß auf jedem Laib Brot ein Zettel mit dem Aufdruck der Firma und der Mehlsorte angeklebt sein müsse. Nichtbefolgung dieser Vorschrift wird bestraft.

Eine Eisenbahnbrücke in Brand geraten.

Gestern wurde die Lodzer Freiwillige Feuerwehr nach der Obywatelskastraße gerufen, wo die Eisenbahnbrücke in Brand geraten war. Es wurde dorthin der 2. Löschzug entsandt, der den Brand nach kurzer Löschtätigkeit unterdrückte. Es stellte sich heraus, daß Eisenbahnschwellen durch glühende Kohlenstückchen, die aus einer Lokomotive herausgefallen waren, in Brand geraten waren. Eine Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs trat nicht ein.

Selbstmordversuch einer jungen Frau.

Im Torwege des Hauses Smutna 9 trank die daselbst wohnhafte 33jährige Marta Maurer in selbstmörderischer Absicht Jodtinktur. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie nach Erteilung der ersten Hilfe ins Krankenhaus überführte.

Ein Finanzbeamter als Betrüger und Fälscher.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der gewesene Finanzbeamte Stanislaw Wolski wegen Fälschung und Betrugs zu verantworten. Wolski wurde seinerzeit wegen verschiedener Mißbräuche aus dem Finanzamt entlassen und befaßte sich seitdem mit verschiedenen unlauteren Geschäften. U. a. hat er für einen Konditoreibesitzer gegen Entschädigung eine Bewilligung zum Auskauf eines Patents niederer Kategorie erwirkt, welche Bescheinigung von ihm aber, wie sich später herausstellte, gefälscht worden war. Wolski wurde wegen Betrugs und Fälschung zur Verantwortung gezogen und jetzt zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

7400 Zloty unterschlagen

Das Lodzer Bezirksgericht verhandelte gestern gegen den 42jährigen Julian Wuttke, der als Verwalter des Hauses an der Petrikauer 243 die Summe von 7400 Zloty unterschlagen hat. Da der Angeklagte sich vor Gericht zur Schuld bekannte, verurteilte ihn das Gericht nur zu 1½ Jahren Gefängnis und 500 Zloty Geldstrafe. Auf Grund der Amnestie wurde ihm die Hälfte der Strafe erlassen. (z)

Wildgewordene Kuh rast durch die Straßen

Mehrere Personen verletzt.

Ein ungewöhnlicher Vorfall ereignete sich gestern früh. An der Ecke Inzynierska- und Hrabiowskastraße wurde eine Kuh, die nach dem Schlachthaus getrieben wurde, wild und raste die Radwanskastraße entlang. An der Ecke Wulczanska wurde die vorübergehende 50jährige Felitsa Krzynska von der Kuh mit den Hörnern in die Brust gestoßen. Die Kuh raste darauf weiter über die Petrikauer zur Brzeznastraße und sodann die Abramowskistraße entlang. Unterwegs wurden noch mehrere Personen von dem wildgewordenen Tier verletzt, darunter die Eheleute Julius und Marie Lesch, wohnhaft Napiorkowskistr. 24, ziemlich ernst. Dem Wüten der Kuh setzte erst die Polizei ein Ende, die das Tier erschoß. Zu der an der Ecke Radwanska und Wulczanska verletzten Frau mußte die Rettungsbereitschaft gerufen werden, die sie nach Hause schaffte. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden, um festzustellen, ob nicht vielleicht Tollwut vorliegt.

Als der Fuhrmann der Bäckerei von Meißner, Napiorkowskistr. 40, Stefan Kolasa gestern früh das Pferd anschirren wollte, schlug dieses aus. Kolasa, der 23 Jahre alt ist, wurde gerade in den Geschlechtsteil getroffen und trug eine ernstliche Verletzung davon. Er mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden

andenführer wegen unerlaubten Waffenbesitzes bestraft.

Der in Baluty bekannte und gefürchtete Bandenfüh- er Mordka Gnat, wohnhaft Brzezinska 52, der seinerzeit . a. wegen Ermordung des Führers einer Konkurrenz- ande Moszek Jakubowicz eine länger Gefängnisstrafe erbüßte, wurde dieser Tage auf der Straße angehalten. Nan fand bei ihm einen Revolver, der, wie es sich her- usstellte, von einem Diebstahl herrührte. Gnat hatte ch nun wegen unerlaubten Waffenbesitzes vor dem Sta- osteigericht zu verantworten und wurde zu 6 Monaten rrest verurteilt.

14 Tage Arrest für die schmutzige Nationalflagge.

Vor dem Starosteigericht hatte sich gestern der Be- tzer des Hauses Podmiejska 15, Erwin Szymoch, dafür u verantworten, daß er am 11. Mai anläßlich des To- estages Marschall Pilsudskis eine schmutzige National- agge ausgehängt hatte. Szymoch wurde zu 14 Tagen rrest verurteilt. (a)

Gewerkschaftliches.

Versammlung deutscher Textiler.

Am Sonntag, dem 24. Mai l. J., veranstaltet um 0 Uhr vormittags die Deutsche Abteilung des Textil- beiterverbandes im Saale Urzendnicza 13 eine öffent- che Versammlung. Es wird erwartet, daß deutsche Tex- larbeiter und Arbeiterinnen recht zahlreich zu dieser ersammlung erscheinen werden.

er Nachtdienst in den Apotheken.

Steckel, Limanowskiego 37; Jankielewicz, Alter ing 9; Stanielewicz, Pomorska 91; Borkowski, Za- adzka 45; Gluchowski, Narutowidza 6; Hamburger, lowna 50; Pawlowski, Petrikauer 307.

Vom Lodzer Sport.

Die Lodzer Fußballrepräsentation im Bestande Laß, oppe, Mikolajczyk, Triebel, Nowiszewski, Pilz, Schulz, ielczarek, Milczarek, Krolewiecki, Lecminski und Sto- rski, die am Sonntag in Bialystok gegen die dortige annschaft spielen wird, unternimmt heute schon die eise, dann wird sie sich in Warschau einige Stunden auf- lten, um dem Spiele Polen — Chelsea beizuwohnen.

Die diesjährige Sommerschwimmsaison in Lodz be- nnt am 30. Mai mit dem vom Lodzer Bezirksverband ranstalteten „Ersten Schritt".

Heute steigt auf dem WKS-Platz ein Fußballturnier r Juniorenmannschaft der Vereine Lodzer Sport- und urnverein, Hakoah, WPS und Makkabi.

Oberschlesien.

Immer auf Kosten der Arbeiter.

Interessierte Kreise wollen wissen, daß es im Be- iebe der Wasserversorgungswerke „Rosaliengrube" bei aingow nicht besonders gut bestellt ist, und der Kreis- usschuß täte gut, dort nach dem Rechten zu sehen. Was om besondnren Interesse ist, das sind die neuerlich ver- chten Sparmaßnahmen auf Kosten der Arbeiterschaft, e durch die „Reorganisation" des Betriebes ohnehin on etwa 80 auf 20 reduziert wurden. Die Hausbesitzer nd die Bewohner des Kreises Kattowitz müssen den Kom- unen ihr Wasser mit 35 Groschen pro Kubikmeter be- ahlen, der Kattowitzer Magistrat aber will nur 16 Gro- hen an den Kreis abführen und scheinbar, um zwischen agistrat und Kreisausschuß Frieden zu schließen, will an die Kosten an den Arbeiterlöhnen sparen. Eine son- erbare Einstellung des Kreisausschusses in bezug auf die rklärung des seinerzeitigen Sozialministers, der sich ent- hieden gegen jede Lohnreduzierung aussprach, denn hier eht eine unmittelbare Verwaltungsinstanz auf dem rundsatz, daß Sparmaßnahmen nur an Arbeiterlöhnen rzielt werden können. Wie steht es aber mit den Gehäl- ern der Leiter dieser Abteilung, wäre da nicht eine grö- ßere Ersparnis möglich oder gilt der Grundsatz des Spa- ens nur bei den Aermsten der Armen?

200 000 Zloty Sturmschäden.

Der am Sonnabend über Lublinitz eingebrochene Sturm hat hier erheblichen Schaden angerichtet. Wie jetzt amtlich berichtet wird, betragen die Schäden nahezu 200 000 Zloty, wovon allein auf die Landwirtschaft 170 000 Zloty entfallen, der Rest auf öffentliche Gebäude nd Hausbesitz. Allein 14 000 Zloty werden erforderlich ein, um die Dächer verschiedener Gebäude zu reparieren.

Am Dienstag ging nun ein heftiger Sturm über den reis Rybnik nieder, der von Hagel und Blitzeinschlägen egleitet war. Auch hier sollen die Sachschäden einige ehntausende Zloty erreichen und besonders Kleinhäusler nd Bauern sollen schwer betroffen worden sein.

Einbruch in die Kunigundenhütte.

In die Kunigundezinkhütte bei Kattowitz wurde in er Nacht zum Mittwoch ein schwerer Einbruch verübt, essen Täter unerkannt entkamen. Die Einbrecher durch- rachen die Mauer zum Magazin und entwendeten hier Metall und Soda im Werte von etwa 650 Zloty und ießen am Tatort nur ein Bajonett zurück. Wie es heißt, sind sie in der Richtung nach Bogutschütz entkommen, nachdem sie durch Wächter bei ihrer „Arbeit" gestört worden waren. Die Polizei stellt Ermittlungen an. Man ist der Ansicht, daß es sich um Täter handelt, die mit den örtlichen Verhältnissen überaus gut vertraut wa- ren ,auch wußten, wann und wie dort die Nachtkontrolle ausgeüb wird.

5000 Zloty am Schalter gestohlen.

Zu einem raffinierten Diebstahl kam es in der Deut- schen Bank in Kattowitz. Der Bote eines bekannten In- dustrieunternehmens hob 25 000 Zloty ab, die er durch- zählte und in die Aktentasche legte. Zu seinem Erstaunen fehlten ihm am Schluß 5000 Zloty in 50-Zlotyscheinen, die in einem Paket waren, das fehlte. Trotz des sofort geschlagenen Alarms war es nicht mehr möglich, den Dieb zu fassen, der unerkannt entkommen konnte.

Diebe von Banditen überfallen.

Ein seltsamer Vorfall wird aus Slupna bei Myslo- witz berichtet, dessen Kenntnis man einem der Opfer ver- dankt. Zwei Einbrecher kamen des Nachts von ihrer „Arbeit" zurück und trafen in der Nähe des Tunnels auf Unbekannte, die ihnen einfach ihre Beute abforderten. Es kam zu Auseinandersetzungen zwischen Banditen und Einbrechern, die bald einen blutigen Verlauf nahmen, ohne daß der Ausgang bekannt ist, wer „Sieger" geblie- ben ist. In den Morgenstunden fanden Passanten dann einen gewissen Viktor Kulissa, der behauptet, mit einem Messer bei diesem Zusammenstoß übel zugerichtet worden zu sein, aber er will weder zu den Einbrechern, noch zu den Banditen gehören. Wie er das Opfer wurde und was er um diese Zeit dort zu tun hatte, will er nicht sa- gen. Zurzeit befindet er sich in bedenklichem Zustande im Myslowitzer Spital.

Autozusammenstoß in Chorzow.

Am Mittwoch gegen 2 Uhr mittags fuhren auf der Sobieskiego, Ecke Powstancow, zwei Autos, ein Last- kraftwagen und ein Halblastwagen, aufeinander, von de- nen eines vollständig und das andere nicht unerheblich zertrümmert wurde. Die Autos gehören einem Katto- witzer Kaufmann und einem gewissen Lipiner aus Cho- rzow. Der eine der Wagen fiel auf dem Trottoir um und preßte hierbei die Frau eines Bankbeamten so schwer zu Boden daß sie ins Spital überführt werden mußte. Wahrscheinlich ist der Zusammenstoß auf die Chauffeure zurückzuführen, die nicht die nötige Vorsicht angewandt ha- ben. Die Chauffeure kamen bei diesem Vorfall mit dem Schreck davon.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe.

Wir lesen in dem in Bielitz erscheinenden „Echo Bes- kidskie" in einem Artikel unter dem Titel „Die Tschechen gegen uns mit Steinen — und wir mit Brot" folgendes:

„Gegenwärtig noch vor Beginn des Schuljahres be- treiben die Tschechen eine starke Propaganda zugunsten des tschechischen Schulwesens, wobei eine solche Organisa- tion, wie „Matica Szkolna", sich zur Pflicht gemacht hat, jene Polen zu kontrollieren, welche ihre Kinder in die tschechische Schule nicht schicken wollen, um nachträglich alle solche gegen die Tschechisierung Widerspenstigen aus ihren Grenzen zu entfernen".

Auch bei uns werden am Sonntag, dem 24. Mai l.J., Schulbeschreibungen stattfinden, bei denen bestimmt wer- den wird, in welche Schule, ob in die deutsche oder pol- nische, das Kind eingeschrieben werden soll. Wie wir schon seinerzeit berichtet haben, hat für diese Entscheidung nur die Muttersprache und der Wille der Eltern maß- gebend zu sein. Wir fragen: Werden die maßgebenden Faktoren sich das Vorgehen der Tschechen, wie es in „Echo Beskidzkie" bekanntgegeben wurde, zum Muster nehmen oder werden sie wirklich gerecht und ohne jede Bein- flussung die Muttersprache nach dem Willen der Eltern entscheiden lassen?

Einbruch in ein Tuchlager. Am Dienstag dieser Woche wurde in das im Hause Schloßgraben Nr. 2 im ersten Stock befindliche Tuchlager des Walter Elsner ein- gebrochen. Der Inhaber und die Angestellten verließen gegen 1 Uhr das Geschäft und fanden, als sie gegen 2.30 Uhr nachmittags zurückkehrten, die Türen, die mit Wert- heimschlösser versehen waren, aufgebrochen und das La- ger in Unordnung. Es wurde festgestellt, daß verschie- dene Stoffe im Werte von gegen 900 Zloty entwendet wurden. Ein Wagnis der Einbrecher war es jedenfalls, in einem so belebten Hause während der Mittagsstunden einen Einbruch zu verüben.

Wegen Verleitung zur Unsittlichkeit verurteilt. Vor dem Teschner Kreisgericht, welches diese Woche in Bielitz tagte, fand ein Prozeß seinen Abschluß, welcher sich be- reits mehrere Monate hinzog und immer wieder vertagt wurde. Gegen eine gewisse Susanna M., welche eine kleine Teppicherzeugung betreibt, war wegen verschiedener Delikte, besonders aber wegen Verleitung zu unsittlichem Lebenswandel die Anklage erhoben worden. Der Anklage nach wurden die Mädchen, welche bei ihr als Knüpferin- nen arbeiteten, regelrecht verkuppelt. Die M. hatte auch schon früher unter der gleichen Anklage gestanden und wurde damals zu 6 Monaten Gefängnis jedoch mit einer 5jährigen Bewährungsfrist verurteilt. Trotz dieser Ver- urteilung ließ sie von ihrem „Gewerbe" nicht ab. Dies- mal wurde sie zu einer unbedingten Strafe von einem Jahr Gefängnis verurteil'

Achtung, Naturfreunde!

Pfingsttour. Der Touristenverein „Die Natur- freunde" veranstaltet in den Pfingstfeiertagen eine zwei- tägige Bergwanderung auf den Pilsko, zu welchen die Mitglieder des Vereins freundlichst eingeladen werden.

Am Samstag, dem 30. Juni l. J., treffen sich alle Teilnehmer um 1.45 Uhr nachmittags am Bielitzer Bahn- hofe, um mit dem Zuge 2.14 Uhr nach Jelesnia abzufah- ren. Von dort beginnt der Aufstieg auf den Pilsko, über die Lipowska nach Zwardon und Retourfahrt nach Bielsko.

Tourdauer 2½ Tage. Bahnspesen Zloty 3,30 tour- und retour. Proviant und Ausrüstung für diese Zeit ist mitzunehmen. Gäste sind gerne willkommen. Touren- führer Nf. Dattner.

Radio-Programm.

Sonntag, den 24. Mai

Warschau-Lodz.

9.15 Salonmusik 10 Schallplatten 10.30 Gottesdienst 12.15 Oratorium 13.30 Konzert 14.20 Wunschkonzert 15.20 Gediegene Musik 17 Tanzmusik 18 Geigen- rezital 18.30 Holländische Musik 19.10 Sport 19.30 Humor 20 Abendkonzert 21.10 Lustige Lemberger Welle 22.15 Tanzmusik 23.05 Dancing am Laut- sprecher.

Kattowitz.

14.20 Tanzmusik 15 Rezensionen 15.10 Schallplatten 16.30 Schlesische Märchen 16.50 Schallplatten.

Königswusterhausen.

6 Hafenkonzert 10.45 Fantasien 11.30 Kantate 12 Mittagskonzert 14 Kinderfunkspiel 18 Melodien und Rhythmus 20 Bunter Rätselabend 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.

12 Mittagskonzert 15.30 Kinderfunk 18.30 Oper: „Die Meistersinger von Nürnberg" 19.55 Sport.

Wien.

11.45 Orchesterkonzert 12.55 Unter Strauß 17.40 Unterhaltungsmusik 20 Theaterstück „Die Frau vom Meere" von Ibsen 22.20 Das klingende Wien 23.30 Tanzmusik.

Prag.

13.10 Orchestermusik 16 Bunte Stunde 20.25 Orche- stermusik 21.15 Kantate 22.35 Zigeunermusik.

Spielplätze für Kinder in Lodz.

Im Rahmen der Vorträge über das Leben der Stadt Lodz spricht heute um 18.30 Uhr der Redakteur Wlady- slaw Kozielski im Lodzer Studio.

Fußballspiel polnische Liga — Chelsea.

Der polnische Rundfunk wird heute ab 19.45 Uhr die Uebertragung des in Warschau stattfindenden Repräsenta- tionsspiels polnische Liga — Chelsea (London) vorneh- men. Diese Nachricht wird bestimmt von den Anhängern des Fußballsports mit Freuden aufgenommen werden, um so mehr, da die polnische Eisenbahndirektion unverständ- licherweise nicht aus allen größeren Städten billige Son- derzüge eingeschaltet hat.

Solistenkonzert.

Im heutigen Abendkonzert um 22 Uhr unter Leitung des Kapellmeisters Mieczyslaw Mierzejewski wirkt der bekannte Geiger Stanislaw Tawroszewicz mit. Des Künstlers Programm umfaßt für alle zugängliche und po- puläre Werke.

Was sendet morgen Lodz?

Außer einer Reihe von musikalischen wie gesprochenen Sendungen aus Warschau wird der Lodzer Sender einige eigene Sendungen durchgeben. Um 12.03 Uhr spricht der Abteilungsleiter der Lodzer Selbstverwaltung Stanislaw Kempner über das Thema „Die Fürsorge der Stadtver- waltung um die Gesundheit der Einwohner"; um 15.45 Uhr wird Ingenieur Aleksander Nalepinski in einem Reisefeuilleton die Erlebnisse am Augustower Kanal schil- dern und um 16 Uhr nimmt der Lodzer Sender an der allgemeinen Sendung anläßlich des polnischen Mutter- tages teil.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Der Verlobungshof.

Roman von Hanna Schneider

(2. Fortsetzung)

„Unsere bisherigen", sie betonte dies Wort absichtlich, „Freunde haben sich bis auf einige wenige als so unzuverlässig erwiesen, daß mir deren Meinung höchst gleichgültig ist."

„Das alte Lied — Freunde in der Not sind selten!"

„Es scheint so!" Marlott sprach sehr bitter und dachte an Rolf Seldern, an den Mann, den die Schwester liebte.

Er sah sie aufmerksam an und meinte tröstend:

„Nehmen Sie es nicht allzu schwer. Auf diese Weise lernen Sie, Echtes von Unechtem zu unterscheiden. Wer im Glück sitzt, begegnet überall freundlichen Mienen, aber er muß sich damit abfinden, daß ein großer Teil der Liebenswürdigkeit seinem Geld gilt oder seiner Machtstellung — und das, Fräulein Gröner, ist manchmal sehr verbitternd."

„Mag sein; nun diese Befürchtung brauchen wir nicht mehr zu haben."

Es klang spöttisch, aber Hentzen schien es nicht zu bemerken. Er sprach weiter:

„Aus diesem Mißtrauen heraus lebe ich ganz zurückgezogen, denn ich habe schon verschiedentlich Enttäuschungen erlebt und mache mich auch nicht gern lächerlich. — Ich habe eine ganz andere Jugend verlebt als Sie, Fräulein Gröner."

Er schwieg und beobachtete scharf ihr Gesicht, während er fortfuhr:

„Mein Vater war Bauarbeiter, und zwar Maurer." Marlott sah ihn überrascht an, aber sonst war auf ihren Zügen keinerlei Veränderung wahrzunehmen. Langsam fragte er:

„Stört Sie das nicht, Fräulein Gröner?"

„Nein. Wieso sollte es das?" kam ihre verwunderte Gegenfrage. Und sie war so durchaus ehrlich gestellt, daß er ihr glauben mußte.

„Nun, ich habe im allgemeinen die Erfahrung gemacht, daß man sich auf dieses Bekenntnis hin von mir zurückzog. Unmerklich meistens, wenigstens bildeten sich die Betreffenden ein, es geschähe unmerklich. Aber unsereiner hat dafür ein besonders feines Empfinden, einen stark ausgeprägten sechsten Sinn, und nichts kann mich mehr empören als herablassende Freundlichkeit.

Ja, mein Vater war Maurer, aber er ließ es zu, daß ich mich weiter bildete. Ich bekam eine Freistelle auf einer höheren Schule, ich hatte Freude am Lernen, am Wissen, am Können . Nun, und so kam ich vorwärts. Fassen Sie es nicht als Prahlerei auf, wenn ich sage, daß ich vier solcher bebauten Grundstücke besitze wie dieses hier, und daß ich noch mitten im Schaffen stehe, also noch weiter arbeite als Baumeister. Damit will ich nur sagen, daß es mir eigentlich beneidenswert gutgehen sollte, aber — —"

Er brach ab, und Marlott, die auf eine Fortsetzung und Beendigung des angefangenen Satzes wartete, sah erstaunt auf. Sie begegnete einem seltsamen, auf ihr ruhenden Blick, ein eigenartig beklemmendes Gefühl beschlich sie.

Hentzen mochte wohl erraten, was sie unklar fühlte; mit einem erzwungenen Lachen meinte er:

„Eine Beschwerde wegen eines nicht abgegebenen Mülleimers wollte ich führen; und nun habe ich Sie mit meinem Lebenslauf, in kurzen Umrissen gegeben, gelangweilt."

„Nein, durchaus nicht." Marlott sagte das völlig aufrichtig, aber auch ihr kam das Seltsame dieses Erlebnisses zum Bewußtsein. Bisher hatte sie noch kaum meh[r] als flüchtige Grußworte oder kurze Bemerkungen mit de[m] Hauseigentümer gewechselt; und nun war es ihr, al[s] kennte sie ihn schon lange.

Hentzen wandte sich zum Gehen, nachdem er sich hö[f]lich verabschiedet hatte. Marlott blieb in einer Art ver[]wunderter Nachdenklichkeit zurück, bis ihr einfiel, daß [sie] ja den schrecklichen Mülleimer noch immer nicht in d[en] Hof getragen hatte!

Einen Augenblick schwankte sie, ob sie nicht do[ch] lieber das Mädchen rufen sollte. Die anerzogene Sche[u,] derlei Arbeit öffentlich zu verrichten, meldete sich, d[er] Gedanke kam: wie, wenn dich deine Bekannten un[d] Freunde sehen würden, in der Wirtschaftsschürze un[d] mit dem Kopftuch einen Mülleimer eigenhändig in de[n] Hof tragend!

Aber gerade dieser Gedanke war es dann, der [s]i[e] entschlossen zu dem grauen Behälter greifen ließ!

Nein ,um jener Leute willen, die sich so feige u[nd] treulos gezeigt hatten, brauchte sie keinerlei Rücksicht [zu] üben! Und brauchte nicht das Mädchen, die sich treu[er] gezeigt, als jene, von einer wichtigen Arbeit zu rufen!

Trotziger Stolz lag auf ihrem Gesicht, als sie d[ie] Stufen abwärtsschritt. Mit der einen Hand hielt sie [sich] am schmalen Geländer — das Ding war schwer.

Bei der ersten Biegung der Treppe stockte sie unwil[l]kürlich. Vom Fenster löste sich die Gestalt eines Mann[es] und trat rasch auf sie zu. Ehe sie nur ein Wort hät[te] hervorbringen können, sagte Hentzen ruhig:

„Geben Sie her, ich trage Ihnen den Eimer. [Ich] habe hier auf Sie gewartet, Fräulein Gröner; es w[ar] eine Probe, verzeihen Sie! Ich glaubte nicht so re[cht] daran, daß Sie Ihren Stolz überwinden und den Eim[er] selbst hinuntertragen würden, aber nun bin ich über[]zeugt!"

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater. Heute 8.30 Uhr abends Kto zabił?
Teatr Popularny: Ogrodowa № 18. Heute 8.15 Uhr Revue: Mit Volldampf
Casino: Der goldhaarige Knirps
Corso: I. Nächtliche Patrouille, II. Liebesüberraschungen
Europa: Der Geliebte seiner Frau
Euand-Kino: Im Schatten der Guillotine
Metro u. Adria: Der letzte Posten
Miraż: Für die Sünden
Palace: Die heutigen Zeiten
Przedwiośnie: Peter Ibbetson
Rakieta: Rose
Rialto: Schwarze Rosen
Sztuka: Für ein bißchen Glück

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdie[nst] P. Wannagat; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdie[nst] mit hl. Abendmahl P. Schedler.

Bethaus, Zubardz, Sierakowskiego 3, Sonntag, 10 U[hr] Gottesdienst — P. Wannagat

Bethaus Baluty, Dworska 2. Donnerstag, 7.30 U[hr] Bibelstunde — Kandidat Minkner.

Zdrowie, Haus Grabski. Sonntag, 10 Uhr Gottesdi[enst] Kandidat Minkner.

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus, Zgierska 141. So[nn]tag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt.

Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdie[nst] Konsistorialrat Dietrich, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hau[pt]gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Lipski

Matthäi-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdie[nst] P. Löffler 10 Uhr Hauptgottesdienst m. hl. Abendmahl P. Ber[]

Reserviert.

Chojny Rzgowska 82 u. Wierzbowa 17. Sonntag, 9 U[hr] Kinderausflug.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 U[hr] Predigtgottesdienst in poln. Sprache — Pred. Wol[] 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Gutsche.

Rzgowska 41 a. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdi[enst] Pred. Fiebig, 4 Uhr Gottesdienst Pred. Fiebig.

Baluty. Wol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 [] 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Fester.

Greisenheim, Neu Chojny, Aleksandrowska 2. Son[ntag] 10 und 4.30 Uhr Gottesdienste.

Ruda-Pabian., Aleksandra 9. Sonntag, 10 Uhr [Pre]digtgottesdienst — Pred. Henke;

Konstantynow, Mlynarska 15. Sonntag, 10 [] 4 Uhr Gottesdienste.

Alexandrow, Poludniowa 5. Sonntag, 10 Uhr Pred[igt]gottesdienst — Pred. Lange, 4 Uhr Predigtgottesd[ienst] Pred. Lange.

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heik[e]
Druk: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.